

Patent auf „heilende Fragen“

Psychosomatische Resonanztherapie (PSRT) – so heißt die von Bert Heuper entwickelte und staatlich anerkannte Heilmethode. Sie macht ihm zufolge durch eine spezielle Fragetechnik Unbewusstes bewusst und löst damit Krankheiten. Der Aiblinger ist laut eigenen Angaben bundesweit der Einzige, der auch Ärzte darin ausbilden darf. Durch seine Erfolge wurde ein renommierter Münchner Verlag auf ihn aufmerksam: In Kürze erscheint sein Erstlingswerk zum Thema.

VON ELKE WREDE-KNOPP

Bad Aibling – Heuper machte schon vor fünf Jahren von sich reden, als er für traumatisierte Kinder erstmals Sommercamps mit therapeutischer Betreuung durchführte. – ein Projekt mit Hilfe seiner Stiftung „Ganzheitlich heilen“. Dafür engagiert sich der Aiblinger privat.

Diese Unterstützung läuft weiter, doch inzwischen hat der 49-jährige seine Hilfsansätze ausgeweitet. Selbst vor 15 Jahren an Krebs erkrankt, überwand er diese Krankheit (wir berichteten) und wech-

selte den Beruf (Druckbranche) hin zur Berufung – er wandte sich alternativen Heilmethoden zu, ließ sich zum Heilpraktiker für Psychotherapie ausbilden und inzwischen seine Therapieform vom Patentamt schützen.

Negative Einflüsse, oft im Unterbewusstsein gelagert – so Heupers Ansatz – würden bei den Betroffenen negative Gedankenetze auslösen. Der Aiblinger entwickelte eine spezielle Fragetechnik, um unbewusste Dinge ins Bewusstsein zu rufen. „Das kann Dinge verändern. Dadurch lösen sich auch Krankheiten“, gibt Heuper seine Erfahrungen wieder und verweist auch auf die dreijährige Zusammenarbeit mit einer Frauenärztin in Kolbermoor. Sie unterhalte eines von 30 bundesweiten Kindervunschzentren.

Bei der bundesweit veröffentlichten Erfolgsquote von 30 Prozent – medizinisch-klassische Behandlung von Frauen mit Kindervunsch – werde nicht unterschieden, ob die Frauen später auch entbunden hätten. Lediglich der Tatbestand der Schwangerschaft sei erfasst. Anders hier, wo man auf eine Entbindungsquote von über 60 Prozent verweisen könne.

Für Heuper ein weiteres Indiz, wie wichtig auch eine psychische Betreuung ist. Auf eine Zusammenarbeit mit Ärzten will er indes in



Nicht ohne Grund hat Bert Heuper die Skulptur von Auguste Rodin „Der Denker“ in seinem Behandlungszimmer stehen.

FOTO MISCH

diesen wie auch in anderen Fällen zugunsten eines klaren Krankheitsbildes seiner Patienten nicht verzichten.

Seit dem vergangenen Oktober bietet der Aiblinger in seinem neuen Zentrum für professionelle Therapie und Ausbildung an der Kathari-

stimmen, ob er letztendlich Unterstützung bei uns oder anderswo in Anspruch nimmt.“ Der Interessent erhält auch eine Checkliste zum Erkennen von guten Therapeuten.

Heuper beabsichtigt, spätestens zum Frühjahr drei bis fünf weitere Therapeuten einzustellen. 600 bis 1000 Menschen kämen jährlich zu ihm, erzählt er, etwa 15 Prozent aus dem Landkreis Rosenheim, die meisten aus dem deutschsprachigen Raum. Nicht nur Klientel, das Intensivtherapie in Anspruch nehme (eine Woche), frage inzwischen verstärkt nach Übernachtungsmöglichkeiten. Zudem sorgte sicherlich das Erscheinen seines Fachbuchs im April für weiteres Übernachtungspotenzial, glaubt Heuper.

Deshalb gibt es Überlegungen, wie am hiesigen Standort mit weiteren Partnern kooperiert werden kann. So führte Heuper mit der Aibkur als Promoter des Produkts „Bad Aibling“ kürzlich Gespräche und stellte Kurdirektor Thomas Jahn sein Konzept vor. Anfang Februar soll nun über zusätzliche Anreize entschieden werden.

Bei den Investoren von Ludwigsbad (Quest) und Kellerberg (Pro Quadrat) hat Heuper ebenfalls schon seine Interessen für ein großes Therapiezentrum angemeldet und stieß eigenen Angaben zufolge auf große Resonanz.